

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate ic. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Kamenz bei Herrn Kaufm. Böcher. In Dresden bei Herrn F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haafenstein und Wegler.

Nr. 85.

Donnerstag, den 24. October

1872.

### Wochenmarkt in Kamenz.

Der auf Donnerstag, den 31. October d. J. fallende Wochenmarkt wird des Reformationsfestes wegen **Mittwoch, den 30. October d. J.**

abgehalten.

Kamenz, am 16. October 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

### Bekanntmachung.

[2596]

Zur bevorstehenden Ergänzungswahl der Communvertreter ist eine neue Wahlliste aufgestellt worden, welche auf der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten und Ersazmänner ist

Montag, der 4. November d. J.,

anberaumt worden und es werden deshalb alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, die Wahl von sechs Stadtverordneten — unter denen mindestens zwei Anfassige und mindestens ein Unanfassiger sein müssen — und von drei Ersazmännern — unter denen mindestens ein Anfassiger sein muß — in der Weise zu bewirken, daß Jeder von ihnen auf seinen Stimmzettel neun Namen von den in der Wahlliste verzeichneten Bürgern mit Angabe des Standes oder Gewerbes, der Hausnummer und der Wahllistennummer derselben schreibt und den in dieser Weise ausgefüllten Stimmzettel am 4. November d. J. Vormittags von 10—12 Uhr oder Nachmittags von 3—5 Uhr persönlich vor der im Rathsitzungszimmer versammelten Wahlbeputation in die daselbst aufgestellte Wahlurne legt.

Einwendungen gegen die Wahlliste sind spätestens acht Tage vor dem angegebenen Wahltermin anzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden können.

Uebrigens wird jedem Stimmberechtigten rechtzeitig vor dem Wahltermin ein Druckexemplar der Wahlliste und ein gedruckter Stimmzettel eingehändigt werden.

Kamenz, am 16. October 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

### Beiterngeignisse.

Dresden, 21. Octbr. Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Gerber hat heute beim Aussteigen aus dem Wagen in Folge eines unglücklichen Falles sich den linken Oberarm verrenkt. Derselbe ist zwar wieder eingerichtet worden, indessen wird der Herr Minister einige Wochen großer Ruhe bedürfen, um sich von dem ihn betroffenen Unfälle zu erholen, und demnach an den bevorstehenden Verhandlungen des Landtags vorerst nicht Theil nehmen können.

— Sicherem Vernehmen nach, behauptet die „D. A. Z.“, treffen in Dresden außer vielen anderen hohen Fürslichkeiten zu dem bevorstehenden fünfzigjährigen königlichen Ehejubiläum auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin und dem Kronprinzen von Berlin ein und werden vom 9. bis 11. November daselbst verweilen.

— Unsere Regierung bietet nach Beschluß des Landtags abermals eine fiscalische Besizung, das Kupferhammer- und Walzwerk zu Grünthal in der Nähe von Dbernhau an der sächsisch-böhmischen Grenze, zum Verkauf aus.

— Verschiedene Zeitungen, sagt das „Dr. Z.“, bringen die Nachricht, daß die Berliner Discontogesellschaft mit der sächsischen Regierung wegen des Ankaufs der sächsischen Staats-Eisenbahnen unterhandelt. Die etwaigen Absichten der Berliner Discontogesellschaft sind uns natürlich unbekannt, die sächsische Regierung aber — zu dieser Erklärung sind wir ermächtigt — beabsichtigt nicht, die sächsischen Staats-Eisenbahnen zu verkaufen, und hat daher auch keinen Grund, deshalb mit irgend Jemand zu verhandeln.

— In der Vorstadt Neudorf in Dresden ist in der Nacht zum 22. Octbr. die Scheune, sowie das Wohnhaus mit Seitengebäude und Stallung des Maurers Schreiter, ingleichen die Scheune des Nachbargrundstücks total abgebrannt und das daran stoßende Wohnhaus theilweise beschädigt worden. — Wenige Stunden vorher ist auch in Pieschen bei Dresden ein Haus in Mische gelegt worden, und vermuthet man in beiden Fällen Brandstiftung.

— Am 21. October ist in Köpichenbroda das kleinertliche Hauptgebäude, in welchem sich ein beliebtes Weingeschäft befand, durch Feuer in Mische gelegt worden. Das Grundstück war erst im Laufe dieses Jahres in den Besitz des dortigen Postvorstehers Forbriger übergegangen und der 51r Jahrgang.

durchgängig neue Ausbau des betreffenden Gebäudes erst vor kurzem beendigt worden.

— Aus Leipzig, 20. Oct., wird dem „Dr. Z.“ berichtet: Der heutige Nachmittag bot das Bild einer Völlerwanderung, deren Ziel der Fettviehhof, bez. das Rosenthal und der weiteste Umkreis dieser Gegend waren. Alles, was nur einigermaßen Zeit und gesunde Füße hatte, strömte den genannten Orten zu, um das acht Tage lang das Thema bildende Aufsteigen des berühmten Lustschiffers Th. Sivel aus Paris beobachten zu können. Der Ballon stieg um 4 Uhr rasch und nahm anfänglich die Richtung nach Plagwitz, drehte sich aber bald mehr nach Nordwest, also nach der Halle-Landsberger Gegend herum. Deutlich konnte man noch lange sehen, wie die Reisenden Papierstreifen und Ballast auswarfen. Der Ballon blieb noch geraume Zeit von der Sonne beleuchtet, nachdem von derselben auf dem Erdboden nichts mehr zu sehen war. Um 5 Uhr verschwand derselbe in der Richtung nach Lindenthal am Horizont. Ueber die fernere Wanderung des Ballons erfährt man Folgendes: Um 4 Uhr 58 Minuten stand er über dem Dorfe Schweitzsch, eine Viertelstunde von Gröbers und etwa 6 Stunden von Leipzig entfernt. Um 5 Uhr 15 Minuten fiel der Ballon, nachdem er eine Höhe von 6000 Fuß erreicht hatte, etwa eine Stunde hinter Delitzsch wieder herab, und des Nachts um 1 Uhr waren die Lustschiffer mit dem Ballon und allem Zubehör munter und sibel wieder auf dem Fettviehhofe hieselbst eingetroffen.

— In Ringethal bei Mittweida ist am 13. d. eine Gedächtnistafel unter feierlicher Enthüllung und Einweihung seitens des Ortsgeistlichen, an dem Stamme der Lutherlinde angebracht worden. Dieselbe, aus dem Atelier von Carl Uhlmann in Dresden hervorgegangen, ist eine 2 Ellen breite und 1 Elle 6 Zoll hohe Tafel aus schleißischem Marmor und enthält in goldenen Lettern eine Inschrift, welche bekundet, daß Luther 1530 unter dieser Linde gepredigt hat.

— Bei dem Baue der Irrenanstalt in Westewitz bei Döbeln ist am 14. d. der Maurermeister Schulte aus Scheergrund von einem 7 Ellen hohen Gerüste gestürzt, hat ein Bein gebrochen und so bedeutende innere Verletzungen erlitten, daß er andern Tags gestorben ist.

— Die städtischen Collegien von Meerane

haben die Aufnahme einer unkündbaren Anleihe von 200,000 Thlr. bei der Communalbank des Königreichs Sachsen zu Leipzig zu dem Zinsfuß von 5 % beschlossen, welche mit  $\frac{1}{2}$  % pro anno amortisirt werden soll. Die Anleihe hat den Zweck, die Stadtgemeinde hinsichtlich ihrer Schulden bei eintretenden politischen, geschäftlichen und Geldkrisen vor Kündigungen sicher zu stellen und deren allmähliche Tilgung nach einem besondern Plane zu ermöglichen. Zunächst sollen aus der Anleihe die Handdarlehne und die Kosten für den Schulhausbau zurückgezahlt und bestritten werden, wogegen die etwa verbleibenden 30,000 Thlr. der Stadtgemeinde für künftige Ausgaben reservirt werden sollen.

— Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Kennung des Absenders auf den Coupons der Postanweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contoberechtigung zu ermöglichen, und daß aus diesem Grunde die Benutzung des Coupons im eigenen Interesse der Beteiligenden sich empfiehlt.

— Kaiser Wilhelm ist am 18. October aus Baden wieder in Berlin angekommen und hat am 19. dem feierlichen Leichenbegängniß des Prinzen Albrecht von Preußen beigewohnt. Als Vertreter fremder Souveräne waren dabei besondere Abgesandte anwesend, seitens unfers Königs Johann Majestät der Herr Kriegsminister Generalleutnant v. Fabrice.

— Von dem französischen Goldregen ist in Deutschland wenig zu spüren. Während in Straßburg über die fünfte halbe Milliarde quittirt worden ist, hat die preussische Hauptbank den Disconto erhöht. Wohin sind die Milliarden gekommen? — Am 1. September waren schon 303 Millionen Mark in Gold ausgeprägt und demnoch tauchen diese Goldstücke im Verkehr nur sehr einzeln auf.

— Der vertragt gewesene preussische Landtag ist am Dienstag, den 22. October, eröffnet und zum Präsidenten des Herrenhauses Graf Otto Stolberg gewählt worden. Im Abgeordnetenhaus bleibt der zeitiger Präsident Fortenbeck, jetzt Oberbürgermeister in Breslau, in Junction. Der Landtag hat eine Reihe höchst wichtiger Gesetze zu erledigen. Im Herrenhause gilt es zunächst, die neue Kreisordnung durchzubringen und wenn auch die Feu-

dalen alle ihre Kräfte anstrengen, den ihnen verhassten Gesehtentwurf, der die ständische Gliederung aufhebt, zu Fall zu bringen, so glaubt man doch, daß die Regierung sich ihres Sieges sicher fühlt. Fürst Bismarck soll entschlossen seyn, seinen ganzen Einfluß für das Zustandekommen des Gesehtes aufzubringen, und falls der Verlauf der Verhandlungen dies nöthig machen sollte, nach Berlin zu kommen und persönlich dafür einzutreten.

Als Fürst Bismarck einen seiner Intimen, den Legationsrath Herrn von Keudell, vor kurzem nach Constantinopel als Gesandten schickte, glaubte man vermuthen zu dürfen, er sehe wichtige Ereignisse bei der hohen Pforte voraus. Dies scheint sich zu bestätigen. Wenn die telegraphische Mittheilung, daß der erst vor einigen Wochen ernannte Midhat-Pascha bereits wieder beigeführt ist, um dem Alt-Fürsten Mahmud-Pascha, seinem Vorgänger, Platz zu machen, sich als richtig erweist, so müssen die Zustände in Istanbul höchst verworren seyn und eine Krisis steht bevor. Wohin sie führen wird, mögen die Götter wissen, jedenfalls sind Bismarck, Gortschakoff und Andrassy vorbereitet.

In Neustadt a. D. ist der Kupferhämmermeister Kindermann auf dem Felde von einer Mücke gestochen worden und in Folge dieses Stiches, da die Mücke wahrscheinlich vorher Leichengift aufgesaugt hat, im Laufe des nächsten Tages an Blutersehung gestorben.

Wie die „M. Z.“ hört, geht man ernstlich damit um, in Erfurt die Fortificationen (Festungswerke) zu schleifen. Man fängt bereits an, die Werke abzutragen. Das hierdurch gewonnene Material wird theilweise nach Magdeburg, theilweise nach Orten des Rheinlandes, angeblich nach Coblenz, gebracht. Mit der Verwaltung der Thüringer Eisenbahn ist ein Abkommen seitens der dortigen Fortificationsbehörde getroffen worden, nach welchem derselben mindestens 5 Eisenbahnwaggons behufs des Materialtransportes täglich zur Disposition zu stellen sind.

Zum allgemeinen Anhalt bei der Vollstreckung von Militär-Arreststrafen hat der preussische Kriegsminister — unter Voraussetzung genügender Bekleidung der Arrestanten — bestimmt, daß auf die Erhaltung einer möglichst constanten Temperatur von 14 Grad Wärme in den belegten Arrestzellen hinzuwirken ist. Im Uebrigen ist zu einer ausreichenden nachlässigen Erwärmung auch für die im mittlern und strengen Arrest befindlichen Soldaten die Verabreichung je einer wollenen Decke für statthaft erklärt worden.

Noch nicht ganz-Invalide aus dem Unteroffiziersstande der Artillerie werden durch das Annoncenbureau „Invalidentand“ in Berlin als Instructoren nach Amerika verlangt. Es ist dies wiederum ein Sieg der deutschen Nation über die französische, denn die Artilleristen letzterer Herkunft, welche bisher in San José verwendet wurden, sollen ihrer Schwindelhaftigkeit wegen entfernt und dafür deutsche Unteroffiziere angestellt werden. Die Anstellung ist eine lucrative — 80 Dollars pro Monat — und der „Invalidentand“ meint es jedenfalls sehr gut mit seinem Anbieten, welches contractlich durch das baldige Eintreffen von amerikanischen Beamten festgesetzt werden wird. Aber es ist doch zu bedenken, daß die Kenntniß der spanischen Sprache nöthig ist, und daß das Klima von San José — es liegt hoch auf dem Kamm der Cordilleren — denn doch für die deutschen Lungen vielleicht ein sehr tödtliches seyn könnte.

Aus Straßburg, 17. Oct., wird geschrieben: Die Optique zeigt, wie vorauszusehen war, bereits vielfach ihre Rehrteite: viele Ausgewanderte schildern in Briefen an ihre zurückgebliebenen Angehörigen die Zustände in Frankreich eben nicht in erfreulichem Lichte; allein die meisten hatten denn doch dem ausgezogenen Frankreich viel zu viel zugemuthet, wenn sie hofften, daß ihnen in ihrer Eigenschaft als optirende Glas-Votbringer die gebrochenen Tauben in den offenen Mund fliegen würden. Die Zahl dieser Emigranten hat in den meisten großen Städten, namentlich in Paris und Lyon, derart zugenommen, daß die Unterstützungs-Comit's in Paris neuerdings einen dringenden Aufruf an die öffentliche Wohlthätigkeit erlassen mußten, da die sehr bedeutenden Fonds ihrer Hülfslasse auf der Reize sind.

Aus München wird gemeldet, daß der Austritt des Herrn v. Luz aus dem Ministerium wahrscheinlich sey; die von ihm veranlaßte Solidaritäts-Erklärung des Ministeriums bei Gelegenheit der Candidatur des Herrn v. Gaffer soll an höchster Stelle sehr mißfällig aufgenommen seyn und seine Stellung unhaltbar gemacht haben. Innerhalb der

kirchlichen Reformbewegung würde man den Rücktritt des Herrn v. Luz nicht sehr bedauern, da derselbe stets vor jedem entscheidenden Schritt zurückgeschreckt ist, und wünscht man nur, daß er einen thatkräftigeren Nachfolger erhalten möchte.

Der König von Bayern hat die Reformation der bayerischen Artillerie entsprechend derjenigen der preussischen genehmigt, und soll die diesbezügliche Publication demnächst zu ermannen seyn.

Aus München wird gemeldet, daß Staatsminister Luz am 18. d. zum Könige nach Berg berufen worden war, einen eingehenden Vortrag über die Zulassung der bischöfliche Denkschrift zu erstatten. Ueber dieselbe sind bereits Verhandlungen mit den größeren deutschen Staaten eingeleitet. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, entbehren die Nachrichten von beabsichtigten Veränderungen im Ministerium jeglicher Begründung.

Die aus Deutschland vertriebenen Spielpächter haben ihr Auge auf Vaduz, die Hauptstadt des Fürstenthums Liechtenstein, geworfen, das bekanntlich seine Souveränität gerettet hat und seinen Landesherren, den Fürsten, alle zehn Jahre einmal sieht.

In Wien hat im Laufe vergangener Woche eine internationale Frauenconferenz stattgefunden und drei Tage gewährt. Die Versammlung sprach sich für die Zulassung der Frauen zum Studium und zur Anstellung im Staatsdienste, sowie für die Gründung von weiblichen Industrieschulen und für Errichtung von internationalen Arbeits-Vermittlungsbureaus für weibliche Arbeiter aus. Die Conferenz will auch für die Aufhebung der Frauenhandels im Orient zu wirken suchen.

Ungarische Blätter erzählen folgendes Geschichtchen: In der Somogy lebte eine arme, jedoch mit allen weiblichen Reizen versehene Wittve, die an Glücksbüchern nur einen einzigen Ducaten besaß. Ebendort wohnte auch ein stattlicher und vermöglicher Kaufmann, ebenfalls Wittwer. Der Wittwer sah die Wittve mit nichts weniger als ungünstigen Augen an, und die arme Wittve mochte den stattlichen Wittwer allzugerne an ihren Triumphwagen, welcher indessen leider nur aus einem Schubkarren bestand, fetten. Eines schönen Morgens läßt unsere Wittve ihren Ducaten beim Wittwer wechseln, und mit dem Erlös kauft sie sich einen zweiten Ducaten, welchen sie wieder beim Bräutigam in spe auswechselließ. So trieb sie mit dem Werthe eines Ducatens ein paar Monate hindurch einen Tauschhandel, bis die Macht des Goldes ihr eines Tages den stattlichen Wittwer in die Arme warf, um bald darauf aus Weiden ein glückliches Paar zu schaffen. Und glücklich blieben sie auch dann, als der zärtliche Ehegatte einsah, daß er angeführt worden, „denn“ argumentirte er, „hat sie mich, einen erfahrenen Kaufmann, so gut anführen können, wie wird sie diese Kunst erst bei meinen Kunden verstehen.“

Die Ungarn erstreben die Errichtung einer eigenen, von der allgemeinen Nationalbank in Wien getrennten ungarischen Bank in Pest. Um dieses Streben — so wie überhaupt das ganze Verhältnis Ungarns zum westlichen Theil des Reiches (Cisleithanien) — zu verstehen, darf man nie vergessen, daß die Magyaren nach der Oberherrschaft in der österreichisch-ungarischen Monarchie streben und den Schwerpunkt des Reiches von Wien nach Pest verlegen wollen. Aus dieser Absicht suchen sie sich möglichst gut mit dem Kaiser und dem Hofe zu stellen, und durch Schlaueit, Intriguen, klug berechnete Ergebenheit und Schmeichelei allmählig ihren Einfluß zu vergrößern. Daß ihnen ihre Absicht gelungen, zeigte der Ausgleich vom Jahre 1867. Sie bewilligen dem Kaiser Alles, was er für seine persönlichen Pläne verlangt, um dann auch ein Entgegenkommen zu finden, wenn sie selbst etwas brauchen. Sie haben bereits ihr eigenes Parlament und Ministerium, ihre eigene Landesgarde, eine eigene Armee. Nun wollen sie auch eine eigene Bank haben, d. h. die ungarische Bank soll dann die Hauptbank, die österreichische die Filiale seyn. Und so viel Schwierigkeiten sich diesem Bestreben entgegenstellen mögen, die Magyaren werden vermuthlich doch ihr Ziel erreichen und dann auch finanziell ganz unabhängig von Wien dastehen. Dem Wuthigen gehört die Welt, und an Wuth, selbst Tölkühnheit fehlt es den Magyaren so wenig, wie an Dünkel und Selbstüberhebung. Sie wollen statt der von ihnen über die Achsel angesehenen Deutschen, den „Schwabern“, Cultur nach dem Osten tragen, und hätten sie bei sich doch so nöthig! Aber was hilft's — die Strömung ist ihnen am Hofe günstig, und außerdem treten sie auch, wo es nöthig ist, fed

auf und raffen mit dem Säbel, während die Deutschen sich zurückhalten und schließlich gar nicht mehr gefragt werden, ob sie wollen oder nicht. Die „Schwabern“ können ja damit zufrieden seyn, wenn sie in Cisleithanien neben Polen und Cechen eine bescheidene Rolle spielen! (Z.)

Ein Beispiel von großer Unerfrodenheit einer Frau hat sich in Griechenland zugetragen. Der zwölfjährige Sohn dieser Frau, die Wittve ist, wurde von einer in den Grenzprovinzen streifenden Räuberbande gefangen genommen, und der Räuberhauptmann verlangte mehrere Tausend Drachmen Lösegeld. Die Frau war arm, und um ihren Sohn zu befreien, führte sie folgenden Plan aus: Sie ließ ihren jüngeren Bruder Frauenkleider anlegen, nahm ein paar Hundert Drachmen und einen Kuchen mit und ging den Räuberhauptmann aufzusuchen, der in einer Höhle seine Beute, den armen Knaben, an Händen und Füßen gefesselt, bewachte. Sie fiel mit ihrem Begleiter dem Eheusal zu Füßen, reichte ihm das Geld und den Kuchen hin und bat um die Freiheit ihres Kindes. Der Räuber nahm das Geld, sagte aber, es sey viel zu wenig, und wenn in zwei Tagen die ganze Summe nicht geliefert sey, werde sie als Geschenk das abgeschlagene Haupt ihres Sohnes erhalten. Zugleich aber fing der Räuber an, von dem Kuchen zu essen. Da auf einmal ergriff der verkleidete Bruder den Glenden bei den Armen; ein scharfes Messer hing dann statt, die Frau nahm die scharf geladene Pistole aus dem Gürtel des Räubers und streckte ihn tod zu ihren Füßen. Das Kind wurde befreit, und der abgeschüttelte Kopf des Räubers wurde nach dem Dorfe gebracht und dort öffentlich ausgestellt. Auf das Haupt dieses Räuberhauptmannes waren schon seit fünf Jahren drei Tausend Drachmen gesetzt, die jetzt diese unerfrodenere Frau und ihr nicht minder tapferer Bruder erhalten werden.

In Constantinopel sind jetzt Tabaks-Cramelle an der Tagesordnung. Die Regierung hat nämlich den Verkauf des Tabaks monopolisirt und das Recht des alleinigen Verkaufs desselben einer Gesellschaft von Bantiers für eine jährliche Zahlung von beinahe 2½ Millionen Thalern übertragen. Seit etwa 4 Wochen ist nun diese neue Einrichtung ins Leben getreten und die Gesellschaft heuete ihr Monopol in rücksichtslosester Weise aus. Sie hat den bisherigen schon hohen Preis des Tabaks um das Fünf- bis Sechsfache erhöht, und die Erbitterung des Publikums hierüber führt täglich zu gewaltigen Auftritten. Die Gesellschaft, welche schon jetzt zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sie unter solchen Umständen schlechte Geschäfte machen wird, soll den Großvezier um Aufhebung des Monopols gebeten haben, bis jetzt aber ohne Erfolg. Für den bevorstehenden Ramazan (Fastenmonat) befürchtet man noch viel ernstere Conflict. Vorige Woche kam es dort auch zwischen Angehörigen der persischen Colonie und Türken zu einem blutigen Kampfe, zu dessen Beilegung eine ganze Compagnie Soldaten aufgeben werden mußte; 3 Personen wurden getödtet und 30 verwundet.

Die vom italienischen Kriegsminister niedergesezte Commission für Ausbarmachung der Eisenbahnen zu Kriegszwecken hat ihre Arbeiten nahezu beendigt, muß dabei aber Eisenbahnzustände constatiren, die in militärischer Hinsicht nichts weniger als befriedigend sind: das Material ist sehr mangelhaft und das Personal quantitativ wie qualitativ für den Kriegsfall ungenügend. Ueber die an diese Zustände sich knüpfenden Fragen sind der Kriegsminister und der Dauminister noch nicht einig.

Italienische Blätter füllen ihre Spalten mit den Schilderungen der ziemlich bedeutenden Verheerungen, die durch das Austreten der Gewässer in und bei Pisa-Fiesole und anderen Theilen der toscanischen Provinzen veranlaßt wurden. Auch das Austreten des Comersee's wird aus Mailand unterm 14. d. angezeigt. Aus Genua vom 18. d. wird gemeldet: Heftige Regengüsse haben einen bedeutenden Schaden angerichtet. Der Besagno ist ausgetreten; mehrere Häuser sind in Gefahr; die Eisenbahn von Savona nach Ventimiglia ist unterbrochen.

Die französische Regierung hat einem Consortium verschiedener Banquiers die ausschließliche Concession zur Fabrication und zum Verkauf von Zündhölzchen ertheilt, gegen eine jährliche Abgabe von 16 Mill. Franken. Sobald der jährliche Verbrauch 14 Milliarden Zündhölzchen übersteigt, soll diese Abgabe um weitere 50 Procent erhöht werden.

Die Räumung der beiden Departements Marne und Haute-Marne von den Occupationstruppen sollte bekanntlich am 15. d. M. beginnen. Da die Baracken zur Aufnahme der deutschen Truppen

aber noch nicht vollständig hergestellt sind, hat die deutsche Militärbehörde auf besonderes Ersuchen der französischen Regierung den Beginn der Käumung bis zum 25. October verschoben.

— Verschiedene und namentlich der Regierung nahe stehende französische Zeitungen sind für die Errichtung eines Vice-Präsidentenstuhles. Denn erstens dürfe man Frankreich nicht in die Gefahr bringen, falls ein Unglück geschehe, daß sich die Parteien um den Inhaber der Firma, sowohl in der Kammer wie auf den Gassen, in die Haare gerathen; zweitens hat diese Angelegenheit in den beiden Centren der Nationalversammlung so zu sagen die Majorität. Die Bonapartisten, etliche Legitimisten und Orleansisten hätten ein Interesse daran, daß es am Grabe des ersten Präsidenten der Republik zu Händeln käme, ebenso die rothen Republikaner; aber gerade deshalb rednet Thiers, wie sein officieöses Organ zu verstehen giebt, auf eine starke Majorität in der National-Versammlung für diese Vorlage. Es folgt dann die Personenfrage, die noch viel Kopfzerbrechens machen dürfte, obwohl kaum eine geeignetere Persönlichkeit vorhanden ist, als Grevy. Die Orleansisten speculiren auf Aumale für diesen Sitz und Thiers wird als diesem Plane nicht abgeneigt von ihnen bezeichnet; es wird jedoch gut seyn, über Schein und wirkliche Absicht auch hier dem ehrlichen Präsidenten etwas nicht zu früh abzuspochen. Aumale zum eventuellen Nachfolger des „Begründers der Republik“ machen, hieße, diese Republik ein Kuckucksei ins Nest legen, was Thiers nur zugeben wird, wenn er es nicht ändern kann, denn sein Ehrgeiz ist jetzt wirklich die Gründung der conservativen Republik.

— In Paris hat sich ein Koffer gefunden mit einer reichen Sammlung von Quittungen aller jener Personen, welche zwei Jahre lang gegen das Versprechen, den König Georg wieder zu seinem Throne zu verhelfen, Geld aus Hiesig erhalten haben. Die rührigste Vermittlerin zwischen den Höfen von Hannover und Napoleon III. war die Prinzessin Matilde, sie hat auch den Namen abgehöpft.

— Bei den am 20. d. in Frankreich stattgefundenen Ertragswahlen zur Nationalversammlung wurden 1 Radikaler, 1 Legitimist und 4 Republikaner gewählt. Aus Algier liegt das Ergebnis noch nicht vor, doch gilt die Wahl des Republikaners Cremieux als gewiß.

— In Madrid scheint eine entsefliche Spielwuth zu grassiren. Dasigen Blättern zufolge sind

dort binnen 3 Tagen von der Polizei nicht weniger als 74 Spielhäuer aufgehoben worden.

— Die englische Regierung warnt Auswanderungslustige vor den unsichern Zuständen in der argentinischen Republik. Mehrere Hundert Mann Pampas-Indianer haben vor einigen Monaten das Land dort durchzogen, Alles auf ihrem Wege zerstört, 70 Colonisten ermordet und 32 Weiber und Kinder mit sich fortgeführt. Die Regierung der Republik war nicht im Stande, den Räubern ihre Opfer wieder zu entreißen.

— Der Einfall mexicanischer Indianerbanden in die britische Niederlassung Belize hat in London eine unangenehme Sensation gemacht. Die Bewohner des Städtchens Orange Walk, denen der Raubanfall galt, kamen nur mit knapper Noth davon; ohne die Geistesgegenwart des Leutnants, der das kaum 50 Neger zählende Detachement eines westindischen Regiments befehligte, welches dort stationirt ist, würde die über 150 Kerle zählende Bande ihnen mindestens alle ihre Habseligkeiten fortgeschleppt haben; in der sichern Aussicht auf einen glücklichen Coup hatten sie schon ein halbes Hundert Träger mitgebracht. Nach einem mehrstündigen hitzigen Gesecht um die in aller Eile in Vertheidigungszustand gesetzte Barade, wobei die Flinten der Soldaten stark unter dem Gesindel austräumen, wurde die Bande zurückgeworfen, aber an ihre Verfolgung war nicht zu denken; ganz in der Nähe schießt nämlich der Pondsfluß, welcher die Grenzscheide zwischen der britischen Besitzung und dem mexicanischen Yucatan bildet; sobald die Räuber diesen in Rücken hatten, waren sie sicher. Eine häufige Wiederholung solcher Einfälle wird sich die englische Regierung übrigens nicht gefallen lassen. Wenigstens fordert die „Times“ sie auf, sie solle von der mexicanischen Regierung eine ausreichende militärische Besetzung der Grenze verlangen und wird diese nicht geleistet, sich nicht geniren, die Räuber in ihren Schlupfwinkeln auf mexicanischem Gebiet aufzujuchen und zu züchtigen.

— In England ist die Kartoffelernte infolge schlechten Wetters und Krankheit der Knollen mizurathen. Die Engländer machen ungeheure Einkäufe in Holland, zum Theil auch in Rheinpreußen und Rheinbayern. Englische und französische Unterhändler kaufen in Holland auch Vieh, namentlich Käber in Masse auf und haben die Preise um's Doppelte gesteigert.

Amerika. Wie aus New-York vom 10. d. M.

gemeldet wird, ist der treue Genosse Lincoln's, der frühere Staatssecretär des Auswärtigen, Seaward, gestorben.

— Zwischen Nordamerika und Mexico ist ein erster Zwist entstanden wegen Grenzverletzungen, welche sich mexicanische Truppen haben zu Schulden kommen lassen. Eine zur Prüfung der Streitfrage eingesetzte Commission empfiehlt Forderung von Schadenersatz. Einzelne Zeitungen geben noch weiter und verlangen eine Ausdehnung der texanischen Grenze, oder mit anderen Worten die Annexion mehrerer mexicanischer Provinzen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche. Mitredacteur: Otto Krausche.

**Kirchliche Nachrichten.**

In der Hauptkirche predigen: Am 22. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Sch wabe über Matth. 21, 28—31; Nachmittags Hr. Archidiac. Schwarz über Apostelgesch. 21, 8—14.

Früh 7/8 Uhr findet allgemeine Beichte und Früh-Communion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt: Am 22. Sonntage nach Trinit. Hr. Diac. Jacob über Matth. 21, 28—31 in deutscher Sprache.

**Getauft:** Den 20. Octbr.: Moriz Osar, Mstr. M. M. Borgmann's, Bürg. u. Schuhmachers, S. — Anna Libbi, C. O. Lau's, Bürg. u. Grundstücksbes., L. — Anna Auguste Emile, der Louise Höfer L. — Anna Wilhelmine, F. E. Ushemann's, Tagearb., L. — Ernst Johann August, C. A. Schuber's, Töpfergelehrens, S. — Anna Alma, C. O. Schäfer's, Stellmachers, L. — Ida Linda, C. F. Golde's, Tuchmachers, L. — Clara Jenny, A. L. B. Jentich's, Locomotivengießers an hiesiger Staatsbahn, L. — Den 22.: Clara Alma Emile, Frn. C. O. Hauffe's, Bürg. und Baumeisters, L.

**Getraut:** Den 20. Octbr.: Friedrich Wilhelm Kaiser, Fabrikarbeiter, mit Johanne Eleonore Mählich. — Carl Friedrich Adolph Schmidt, Fabrikarbeiter, mit Johanne Auguste Breiting.

**Geftorben:** Den 16. October: Frn. Carl Ferdinand Gregot Menzel's, Bürg. u. Kaufm., todtgeb. L. — Den 18.: Carl Friedrich Emanuel, Mstr. C. E. Heffe's, Bürg. und Fleischer's, S., 11 Mon. — Den 21.: Frau Clara Emilie, Frn. C. O. Hauffe's, Bürg. u. Baumstr.'s, Ehefrau, 30 Jahr 9 Monate 20 Tage.

In den eingepfarrten Dörfern. Den 14. Octbr.: Frau Rosine Erbmütze, C. O. Philipp's, Gärtner's in Wiefen, Ehefrau, 42 Jahr. — Den 15.: Johann Gottlob Traugott Richter, Bauerntochter in Hausdorf, 62 Jahr 10 Mon. — Den 18.: Jsg. Olfert Adolph, F. Z. Wenzner's, Häuslers und Maurers in Brauna, S., 15 Jahr 2 Monate.

**[2655] Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**  
Freitag, den 26. October d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Rathsessitzzimmer.

Adv. Def. Stadtverordn.-Vorsteher.

**Die Allgemeine Assecuranz in Triest**

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

**32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W.**

a., Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschäden**,  
b., gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen **billigste feste Prämien** und stellt die Poliken in **Preussisch Courant** aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12,228 Schäden die Summe von

**4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.**

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

**Ernst Walther in Bauen,**  
**Leopold Seyferth in Königsbrüd.**  
**Joh. Gottfried Pfennigwerth in Nadeberg.**

[127]

Für die am 8. dieses Monats hier Abgerannt sind bis jetzt folgende Gaben eingegangen:  
Von: Frn. Kaufmann Fiebler 1 Zhr., Frn. Färber Gierisch 1 Zhr. 10 Agr., Frn. K. 15 Agr., Frn. Ingenieur Müller 20 Agr., Frn. Refer. Bergang 1 Zhr., Frn. Rentant Schindler 2 Zhr., Frn. Controleur Mählich 1 Zhr., Frn. A. H. 5 Agr., Frn. Schuhn. Viehse 5 Agr., Frn. Frau verw. Gähler 2 Agr. 5 pf., Frn. Schuster 3 Agr., Frn. Rentier Hillmann 5 Zhr., Frn. Schmidt Seeliger 5 Agr., Frn. Commiffionsrath Wehner 1 Zhr., Frn. Adv. Petrich 1 Zhr., Frn. Hofrath Dr. Noederer 1 Zhr., C. Janicaud 1 Zhr., Frn. Frau Koch 2 Agr. 5 pf., Frau verw. Rast. Kühne 10 Agr., Jul. Gierisch 3 Zhr., Frn. Fr. Siemann 15 Agr., Frn. F. Ch. S. 3 Zhr., Frau verw. Wagner 10 Agr., Frn. Leun. Berger 20 Agr., Frn. Adv.-Jngsp. Dörffel 2 Zhr., Frn. Stadtrath Leblin 3 Zhr., Frn. Stadtrath Lade gen. Wied 5 Agr., Frn. Frem.-Leun. Wj. Koberg 7 Agr. 5 pf., Jsg. Schaffkopf 10 Agr., Frn. Nittergutsbesitzer Deumer 3 Zhr. 1 Zhr., Frn. Kaufm. Harnisch 20 Agr., Frn. Major v. Schönberg-Pötting 3 Zhr., Frn. Rechtsanwält Deumer 3 Zhr. 10 Agr., Frn. Hauptmann Franzel 1 Zhr., Frn. Rechtsanwält Viebrach 10 Agr., Ungenannt 15 Agr., Frn. Rathstreferendar Fricmus 2 Zhr., Aus einer Sparbüchse 1 Zhr. 25 Agr. 4 pf., Frn. Stadtrath Müller 1 Zhr., Frn. F. B. 1 Zhr., Frn. M. Schent 1 Zhr., Frn. C. E. Näder 10 Agr., Frn. Gerber Schumann 7 Agr. 5 pf., Frn. Buchbinder Andreas 7 Agr. 5 pf., C. E. Weyl 1 Zhr., Frn. Stadtrath Weyl 1 Zhr., W. A. P. aus der Weyl'schen Fabrik 15 Agr., Frau Aug. verw. Hillmann 10 Agr., Frn. Oscar Müller 20 Agr., Herm. Kästner 3 Zhr., Frn. Herm. Lippert 10 Agr., Frn. Diac. Jacob 1 Zhr., Frau Dr. Berger 20 Agr., Frn. General v. Bünaus auf Wischheim 8 Zhr., Frn. Bürgermeister Eichel 1 Zhr., Frn. Productenhändler Schefel 10 Agr., W. S. 1 Zhr., Frau verw. Kaufm. Wenzner 2 Zhr., Frn. Tischlernstr. Richter 5 Agr., Frn. Referendar Heinrich 1 Zhr., Frn. Kaufmann Rümann seer. 1 Zhr., W. O. 10 Agr., Frn. Kaufm. Räumann jr. 3 Zhr., Frau verw. Leinw. Koch 1 Zhr., Frn. Aug. Koch 1 Zhr., Frn. Fieischerstr. Carl Wierich 1 Zhr., Frn. Lohgerber Hüble 1 Zhr., L. 10 Agr., Frn. Restaur. Neumann 1 Zhr., Frn. Hauptmann v. Kirchbach 3 Zhr., Frn. Paul Hoffmann 2 Zhr., F. 10 Agr., W. A. 2 Zhr., Frau R. 15 Agr.  
Ferner: Ungenannt 1 Paket Wäsche und von Frau verw. Kaufmann Großmann 1 dergleichen.

Die ergebenst Unterzeichneten sind gern bereit, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.

**Julius Gierisch.** Brandversch.-Jngsp. Dörffel. Adv. Emil Walde.  
**Hermann Kästner.** C. E. Weyl. Eduard Janicaud.  
**Expedition der Wochenschrift.**

[2643]

[2649] Ein Pferd steht zu verkaufen.

A. Schuster, Badergasse.

[2626] Ein Saamenschaf, 7/8 Jahr alt (schwarz-schedig), steht in Bullrich Nr. 11 zum Verkauf.

Zu den bevorstehenden **Kirmesfesten** empfehle alle Wochen frisch aufgehauenes **Rind- und Schweinefleisch.**  
Goldnes Band. **Rudolph Oschag.**

[2642] **20 Centner Reis** sind zu verkaufen bei Herrn Niehne am Markt, der Centner zu 6 *fl.* 10 *gr.* bis zu 6 *fl.* 15 *gr.*  
**Karl Loschke.**

[2645] Sehr schöner **Zittauer Seltener** und **Blumentohl** ist zu haben bei  
**Traugott Berger.**

[2528] **LIEBIG'S Kumys-Extract heilt**  
nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie genannten und angewendeten Mittel: **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium), **Tuberculose**, **Nagen-u. Darmkatarrh**, **Bronchialkatarrh**, **Anaemie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und **potarisiertem Mercurialgebrauch**, **Scorbut**, **Oysterie** und **Körperschwäche.**  
1/2 Pro Flacon 15 Agr. (1/2 Zhr.) nebst Gebrauchsanweisung.  
In Kisten von 4 Flaconen ab zu beziehen durch das **General-Depöt von Liebig's Kumys-Extract** Berlin, Gneisenaustraße 7a.  
NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

[2657] **Kieler Sprotten** empfang und empfiehlt billigst  
**Julius Stockhausen.**

**K. S. S.**

[2653]

Sonntag, den 27. October, im Saale des Gasthauses zum goldenen Stern

# Vocal- und Instrumental-Conzert,

veranstaltet vom Chorgesangverein **Liederkranz**.

Zur Aufführung kommen außer verschiedenen Orchesterpiècen und Sologefängen

**Halleluja** aus dem „**Messias**“ von **Händel**.

„**Schlaflied der Zwerge**“ aus „**Schneewittchen**“ von **Reinecke**.

„**Erlkönigs Tochter**“, Ballade von **H. Gade**.

Die Soli's sind freundlichst von Fräulein **Lisbeth Dille** aus Meissen, Fräulein **Martha Eckhardt** aus Freiberg (beide Damen sind Schülerinnen der Frau **Krebs-Michalefski**), Herrn **Schuldirektor Fink** aus Ramez und Herrn **Musikdirector Sturm** aus Dresden übernommen worden.

Die Orchesterbegleitung, sowie die Ausführung der Orchesterpiècen hat Herr **Musikdirector Köhler** aus Bautzen mit seiner Capelle übernommen. Der Reinertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt.

Eintrittskarten sind bis zum Sonntage Abend 6 Uhr zu entnehmen

für nummerirte Plätze à 10 *Ngr.* beim Herrn Kaufmann **B. Garnisch**,

für unnummerirte Plätze à 5 *Ngr.* bei den Herren **Emil Gierisch**, Kaufmann **B. Garnisch**, Korbmachermeister **Labisch**, Riemeister

**Karl Nicolans** und Gastwirth **Gleißberg**.

An der Cassé werden von Sonntag Abend 6 Uhr an Eintrittskarten für nummerirte Plätze à 15 *Ngr.* und für unnummerirte Plätze à 7½ *Ngr.* verkauft.

Programm und Textbuch an der Cassé. — **Anfang pünktlich um 8 Uhr.** — Das Tabakrauchen ist im Saale nicht gestattet.

Der Chorgesangverein **Liederkranz**.

**Otto Rade**, Organist.

[2648]

## Langhaußen-Auction.

Sonnabend, den 26. October a. c., sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Liebenauer Revier auf dem Vogelberge eine Anzahl kieferne Lang- und Stangenhaußen gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Verammlungsort im Siegengrund an der Chaussee.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.  
**Wiesner.**



## Schafvieh-Auction.

Dienstag, den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf klösterlich Marien-sterner Vorwerk Panschwitz

**50 Stück weidefette Hammel,**  
**30 „ dergl. Mutterschafe**

meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden. Kloster Marienstern, am 22. October 1872.

[2635]

Der Wirthschafts-Verwaltung.

## Landwirthschaftlicher Verein zu Ramez

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum goldenen Stern.

Der Vorstand.

[2647] Behufs einer Besprechung über die gefaßten Beschlüsse des Handwerker-tages zu Dresden werden alle sich dafür interessirenden Gewerbetreibenden freundlichst erjucht, sich **heute, Donnerstag** den 24. Octbr., Abends 8 Uhr im Gasthaus zum Stern gefälligst einzufinden zu wollen.

## Nähmaschinen-Lager:

Systeme

**Wheeler & Wilson,**

**Grover & Baker,**

in **deutsch und amerikanisch.**

**Vorzügliche Hand-Nähmaschine**

**The little Wauzer**

bei

**Adolph Baumert.**

[2630]

[2627] Zum bevorstehenden Kirmesfest empfiehlt ausgezeichnet schönes **Rindfleisch** à 4 *Ngr.* 8 *ct.* **Julius Hässch**, Fleischer in Obergersdorf.

**Ein eiserner Kochofen**

von eleganter Form und vorzüglich im Gebrauch, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen beim Bez.-Steuerinspector **Loße** in Ramez. [2625]

**Theodor Franck'sche**

**Althée-Bonbons,**

Veihingen a/Enz (Württemberg).

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. empfiehlt in Packets à 4 gr. und 2 gr. **Gustav Blrus.**

[2612] Nachdem ich als Rathswaagemeister verpflichtet worden bin, empfehle ich die

**Rathswaage**

dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung, prompte Bedienung zusichernd.

**R. Krasselt.**

[2631] Einige **Tischlergesellen** finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit beim Tischler **Prause** in Radeberg. Reisegeld wird vergütet.

[2638] Ein ordentliches Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2644] Trockene Braunkohlen-Aische ist billig abzufahren Oberanger Nr. 13.

[2632] Zugelaufen ist zwischen Rauschwitz und Eitra ein schwarzer Hund mit weißer Brust und Vorderfüßen und wiederzuerlangen in Spittel Nr. 12.

## Stadttheater in Ramez.

Donnerstag, den 24. Octbr.: Letztes Gastspiel des Hrn. Director **Mejfarth** und 4. Début des Liebhabers Herrn **Sallé** vom Stadttheater zu Mainz: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Acten von **Roderich Benedix**. — Hierauf: **Der Lügner und sein Sohn.** Posse in 1 Act, nach dem Französischen von **A. Jahn**.

Ditto **Lambert**, } Herr Dir. **Mejfarth**.

**Julius Kraß**, } **Die Direction.**

2651]

## Zum Fuhrmannsballe

nächsten Sonntag, den 27. Oct., von Abends 7 Uhr an, ladet ergebenst ein

[2633] Gastwirth **Friedrich** in Prietitz.

## Zum Kirmesfest

künftigen Sonntag und Montag, als den 27. und 28. d. M., im **Gasthof zum goldenen Band zu Gersdorf**, wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte **Ballmuff** stattfindet, ladet ergebenst ein

[2639] **Nudolph Oschag.**

[2652]

## Theater.

Nächsten Freitag hat Frä. **Schubert** ihr Benefiz und aufrichtig ist zu wünschen, daß eine recht zahlreiche Theilnahme der Theaterfreunde bei demselben sie erfreue. Diese strebsame Künstlerin zeichnete sich stets durch ein wahrheitsgetreues Spiel, Fleiß und vortheilhafte Toilette aus, welche drei Factoren stets zu einer gelungenen Mitwirkung führen. Möge ein pecuniärer Erfolg ihr Streben lohnen.

**Liederkranz.** Freitag Abend pünktlich 8 Uhr beginnt die erste Hauptprobe zum Conzert. **Rade.**

## Dank.

[2634] Allen den Gemeinden, sowie auch einzelnen Personen, welche uns nach dem im März v. J. betroffenen Brande so reichlich unterstützten, sowohl mit Führen wie Handdiensten, namentlich aber auch durch Geldspenden, und uns dadurch den Wiederaufbau zu Stande bringen halfen, fühlen wir uns gedungen, den herzlichsten und verbindlichsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Dasselbe gilt zugleich der hiesigen Schulschule, sowie einem Theil der erwachsenen hiesigen Jugend,

Der liebe Gott wolle alle edlen Geber dafür segnen und ihnen ein reicher Vergelter sein.

Ober-Gersdorf, am 20. October 1872.

Die Familie **Garten.**

## Dank.

[2642] Ein müder Erdenpilger hat ausgerungen, sich sehnend froh zu seinem Herrn und Heiland aufgeschwungen.

Nach langen und schweren Leiden verschied endlich unser guter Sohn, beziehentlich Bruder und Enkel

## Friedrich August Mühe

am 11. huj. im Barmherzigkeitsstifte zu Ramez, woselbst ihm in den letzten 18 Wochen seines Lebens freundliche Aufnahme, Pflege und ärztlicher Beistand zu Theil wurde, in seinem 34. Lebensjahre. Eine an Schmerzen reiche Krankheit hielt ihn seit seinem 24. Lebensjahre umfassen, und festsetzte ihn die letzten 6 Jahre unausgesetzt ans Krankenlager. Ärztliche Hilfeleistung, wie die sorgsamste mütterliche Pflege vermochten nicht, derselben Einhalt zu thun.

In all' dieser schweren Prüfungszeit blieb er standhaft im Gottvertrauen und wie jener arme Lazarus unerschütterlich in der Geduld und Gottergebenheit. Aber er sollte trotz seiner und der Seinigen Mittellosigkeit nicht wie dieser sich um seinen Unterhalt sorgen und kümmerlich bemühen müssen: Gott erweckte ihm milthätige Herzen und Hände, die dafür Sorge trugen, daß sich jeden Mittag sein Tisch gedeckt fand und ihm außerdem noch manche Erquickung zu Theil wurde. Nach dieser Richtung hin gedenken wir ganz besonders in stiller Rührung und den Gefühlen des wärmsten Dankes des schon selbst entschlafenen Herrn Kammerherrn von **Plugl** und der jetzigen gnädigen Gutscherrschaft Herrn und Frau General von **Bünau** auf **Bischheim**; desgl. auch Hrn. **Parrer Förster**, Hrn. **Woyand** sen. und Fräulein **Clara Boigt**, welche wahrhaftige Samariterdienste an dem Entschlafenen gethan hat, sämmtlich von hier.

Ueberrascht und wohlthuend berührt waren wir von der zahlreichen Begleitung beim Gange zur letzten Ruhestätte, und von dem reichen Blumenschmuck, womit Freundeshand den Sarg ausgestattet hatte. Empfangen Sie, sowie die Träger, unsern aufrichtigsten und innigsten Dank dafür.

Der Herr aber wolle Allen, die dem nun Verbliebenen im Leben wie im Tode ihre Theilnahme bezeugten, ein reicher Vergelter sein.

Bischheim, am 22. October 1872.

Die Trauernden:

**Mutter, Großmutter und Geschwister.**